

Inhalt

1. Leitbild	4
2. Geschichte der Einrichtung	5
3. Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	6
3.1 Lage und Größe	6
3.2 Raumgestaltung, Materialausstattung	6
3.3 Außengelände	6
3.4 Gruppenangebote und Öffnungszeiten	7
4. Unsere Pädagogik – So arbeiten wir.....	8
4.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2 Religionspädagogik, evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen	9
4.3 Pädagogische Ziele/ Querschnittsdimensionen:.....	9
4.3.1 Geschlechtergerechte Pädagogik	10
4.3.2 Interkulturalität	10
4.3.3 Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	10
4.3.4 Nachhaltigkeit.....	11
4.3.5 Lebensweltorientierung	12
4.3.6 Partizipation.....	13
4.3.7 Beschwerdemanagement.....	14
4.4 Beobachtung und Dokumentation.....	15
4.5 Projekte/Angebote.....	15
4.6 Schwerpunkte der Einrichtung.....	16
4.7 Bedeutung des Spiels	17
4.7.1 Das Freispiel.....	17
4.7.2 Spielen im Kreis	18
4.7.3 Bewegungsspiele	18
4.8 Bildungsbereiche:.....	19
4.8.1 Körper, Gesundheit und Bewegung.....	19
4.8.2 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	19
4.8.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....	20
4.8.4 Kultur, Gesellschaft und Politik.....	21
4.8.5 Religion	21
4.8.6 Musisch-ästhetische Bildung und Medien.....	21
4.9 Tages- und Wochenplan	22

4.9.1	Tagesplan.....	22
4.9.2	Wochenplan einer Gruppe	23
4.9.3	Wochenplan der Einrichtung.....	24
4.10	Eingewöhnung	24
4.11	Evaluation der Arbeit, Qualitätssicherung und -entwicklung.....	25
5.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/Elternvertretung/Ziele und Formen der Zusammenarbeit	26
5.1	Elternvertretung.....	26
5.2	Elternarbeit	26
5.2.1	Die Ziele von Elternarbeit in der Kita.....	27
5.2.2	Kommunikation mit Eltern: Der Elternabend.....	27
5.2.3	Kommunikation mit Eltern: Eingewöhnungsgespräche	27
5.2.4	Kommunikation mit Eltern: Das Entwicklungsgespräch.....	28
5.2.5	Kommunikation mit Eltern: Das Tür- und Angelgespräch	28
5.2.6	Kommunikation mit Eltern: Über die Kita-App Family	29
6.	Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	30
6.1	Leitung.....	30
6.2	Pädagogisches Personal, Qualifikation	30
6.3	Professionelles Verständnis der eigenen Rolle.....	30
6.4	Bedeutung und Form der Teamarbeit	31
6.5	Praktikanten/-innen.....	31
6.6	Fort- und Weiterbildung, Fachberatung	32
7.	Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt.....	33
8.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	34
8.1	Auftrag des Trägers.....	34
8.2	Finanzierung der Betriebskosten	34
9.	Kooperation.....	35
	Zusammenarbeit mit der Grundschule	35
9.1	Übergang Kita-Schule.....	35
9.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	36
10.	Einbindung in das Gemeinwesen (Öffentlichkeitsarbeit).....	37
11.	Gesetzliche Rahmenbedingungen.....	38

Vorwort

Die pädagogische Konzeption ist das Spiegelbild unserer täglichen Arbeit in der Kita Edendorf. Sie dient dazu, die Ziele, Grundsätze und Methoden unserer Arbeit transparent zu machen. Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder ist dabei unser verbindlicher gesetzlicher Auftrag.

Durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Veränderungen verändern sich auch stetig die Lebenswelten der uns anvertrauten Kinder. Diese unterschiedlichen Bedürfnisse von Familien müssen von uns im Alltag entsprechend berücksichtigt werden. Daher wird unsere Konzeption regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls verändert.

Diese Konzeption ist verbindlich für alle Mitarbeiter/innen in der Kita Edendorf.

Entsprechend unserem Leitbild möchten wir den uns anvertrauten Kindern über die gesetzlichen Anforderungen hinaus einen Ort bieten, an dem sie „*Mit Gott groß werden*“ können.

Stand: März 2024
Freigabe: März 2024

1. Leitbild



Leitbild

- ✚ Unsere evangelischen Kindertagesstätten verstehen sich als Lern- und Erfahrungsorte, an denen Kinder mit Gott groß werden.
- ✚ Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind von Gott aus Liebe in dieses Leben gerufen worden ist und von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und Würde geschenkt bekommen hat.
- ✚ Wir leben die christliche Tradition mit ihren Ritualen; die Vermittlung von Normen und Werten sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
- ✚ Wir machen den Kindern Mut, das Leben zu gestalten – durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Feste.
- ✚ Wir achten Kinder in ihrer Eigenständigkeit, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum geben sich mit Neugierde, Freude selbst zu bilden und ihre Welt zu entdecken.
- ✚ Wir schützen die uns von Gott anvertrauten Kinder vor allen Formen seelischer, körperlicher sowie sexueller Gewalt und bieten ihnen einen schützenden Raum, der ihre Gefühle und Belange ernst nimmt und ihre Selbstbestimmung fördert.
- ✚ Wir gestalten das Zusammenleben in unseren Einrichtungen mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Pastorinnen im Horizont des Vertrauens auf Gott und Jesus Christus.
- ✚ Wir sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Nachsicht und Vergebung erfahren.
- ✚ Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung und arbeiten partnerschaftlich zum Wohle ihrer Kinder mit ihnen zusammen.
- ✚ Wir sehen unsere Kindertagesstätten mit allen ihren Aufgaben als einen verlässlichen Ort für Familien, in dem sie Rat und Unterstützung erfahren können.
- ✚ Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders.
- ✚ Wir betrachten die Schöpfung als Geschenk Gottes, die wir achten und bewahren wollen.

Das alles bedeutet für uns:
Mit Gott groß werden

2. Geschichte der Einrichtung

Am 16. Februar 1987 wurde die neu erbaute Kindertagesstätte in Betrieb genommen. Diese setzte sich aus dem eingruppigen Kindergarten im Gemeindezentrum und einer zweigruppigen Einrichtung in der Alten Landstraße zusammen und wurde damit zur

EV. KINDERTAGESSTÄTTE EDENDORF

unter der Trägerschaft des Kirchenkreises Münsterdorf.

Gestartet wurde mit drei Vormittagsgruppen. Zwei Nachmittagsgruppen kamen hinzu, die aber aufgrund mangelnder Nachfrage nacheinander nach einigen Jahren wieder aufgelöst wurden.

2006 fand ein Trägerwechsel zum Kita- Verband statt.

2007 wurde eine der Elementargruppen in eine altersgemischte Gruppe umgewandelt. Gleichzeitig begann die Spätbetreuung bis 14.00 Uhr und es wurde nun auch Mittagessen angeboten.

Seit dem 01.01.2016 übernahm das Kita-Werk Rantzau-Münsterdorf die Trägerschaft für die Einrichtung.

2020 wurde die ev.-luth. Kindertagesstätte Edendorf mit dem ev. BETA-Siegel zertifiziert.

3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

3.1 Lage und Größe

Die Ev.-luth Kita Edendorf liegt im ländlich anmutenden Stadtteil Edendorf von Itzehoe. Direkter Nachbar ist die St.-Thomas Gemeinde, rings um die Kita befindet sich ein großes Wohngebiet, aus dem Kinder aus den verschiedensten sozialen Schichten und familiären Hintergründen in die Einrichtung kommen.

Nicht nur ein kleiner See, sondern auch Spielplätze, die Grundschule Edendorf und ein Bauernhof sind fußläufig erreichbar.

Die Kita beherbergt 3 Gruppen, darunter eine Altersgemischte Gruppe und zwei Elementargruppen.

3.2 Raumgestaltung, Materialausstattung

Die Besonderheit des Gebäudes liegt im Grundriss, der nicht rechteckig ist, und der Ausgestaltung aller Decken mit Holz. Die Kita wirkt aufgrund dessen warm und einladend.

Die Kita Edendorf verfügt über drei Gruppenräume, jeder dieser Räume ist mit einer großen Hochebene ausgestattet. Direkt neben jedem Gruppenraum befindet sich der Waschraum für die jeweilige Gruppe, dort gibt es Toiletten und Waschbecken.

Die Mitte des Gebäudes bildet eine große Halle mit Oberlicht, von der alle Räume abgehen. Die Halle bietet den Kindern einen Raum für Bewegung innerhalb des Gebäudes. Durch das große Platzangebot finden sie hier einen Ort vor, an dem sie sich motorisch ausprobieren und üben können.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen gibt es ein Büro, einen Ruheraum für die U3-Kinder, einen Kletterraum, eine Küche, ein Erwachsenen-WC mit Dusche, einen Material- und Hauswirtschaftsraum und einen kleinen Wintergarten. Von außen ist noch ein kleiner Hausmeister-Raum zu erreichen.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine Terrassentür, die direkt auf das große Außengelände führt.

3.3 Außengelände

Das Außengelände der Kita ist ausreichend groß, um allen betreuten Kindern gleichzeitig Platz zum Spielen zu geben. Große Bäume beschatten das Gelände, so dass der Aufenthalt im Freien selbst im Hochsommer kein Problem ist.

Der Außenbereich für die U3-Kinder ist durch einen kleinen Zaun vom übrigen Gelände abgeteilt. Dort befinden sich ein kleiner Sandkasten, ein U3-Klettergerüst mit Rutsche

und ein kleines Spielhäuschen, das auch als Unterstand für Außenfahrzeuge und Draußenspielzeug genutzt wird.

Auf dem Bereich für die Ü3-Kinder befindet sich ein großes Klettergerüst mit Hängebrücke und Rutsche. Es gibt eine große Nestschaukel und ein Schaukelgerüst mit zwei normalen Schaukeln, außerdem einen großen Sandkasten, der mit Findlingen eingefasst ist. Recht neu ist noch das Rondell, das den Hügel im hinteren Bereich des Geländes abfängt.

Auf der Terrasse jeder Elementargruppe steht ein Hochbeet, das im Frühjahr mit den Kindern bepflanzt und bis zur Erntezeit gepflegt wird.

Besonders am Außengelände der Kita Edendorf ist, dass es hier sehr viele natürliche Bereiche mit Büschen und Bäumen gibt, in denen die Kinder spielen können. Sie erleben diese Bereiche wie einen eigenen „Wald“, in dem sie unbeobachtet spielen, klettern und Häuschen bauen können.

3.4 Gruppenangebote und Öffnungszeiten

7:30Uhr bis 8:00Uhr: Altersgemischte Randzeitgruppe

8:00Uhr bis 13:00Uhr: Altersgemischte Gruppe (Spatzen)

8:00Uhr bis 13:00Uhr: Elementargruppe (Igel)

8:00Uhr bis 13:00Uhr: Elementargruppe (Käfer)

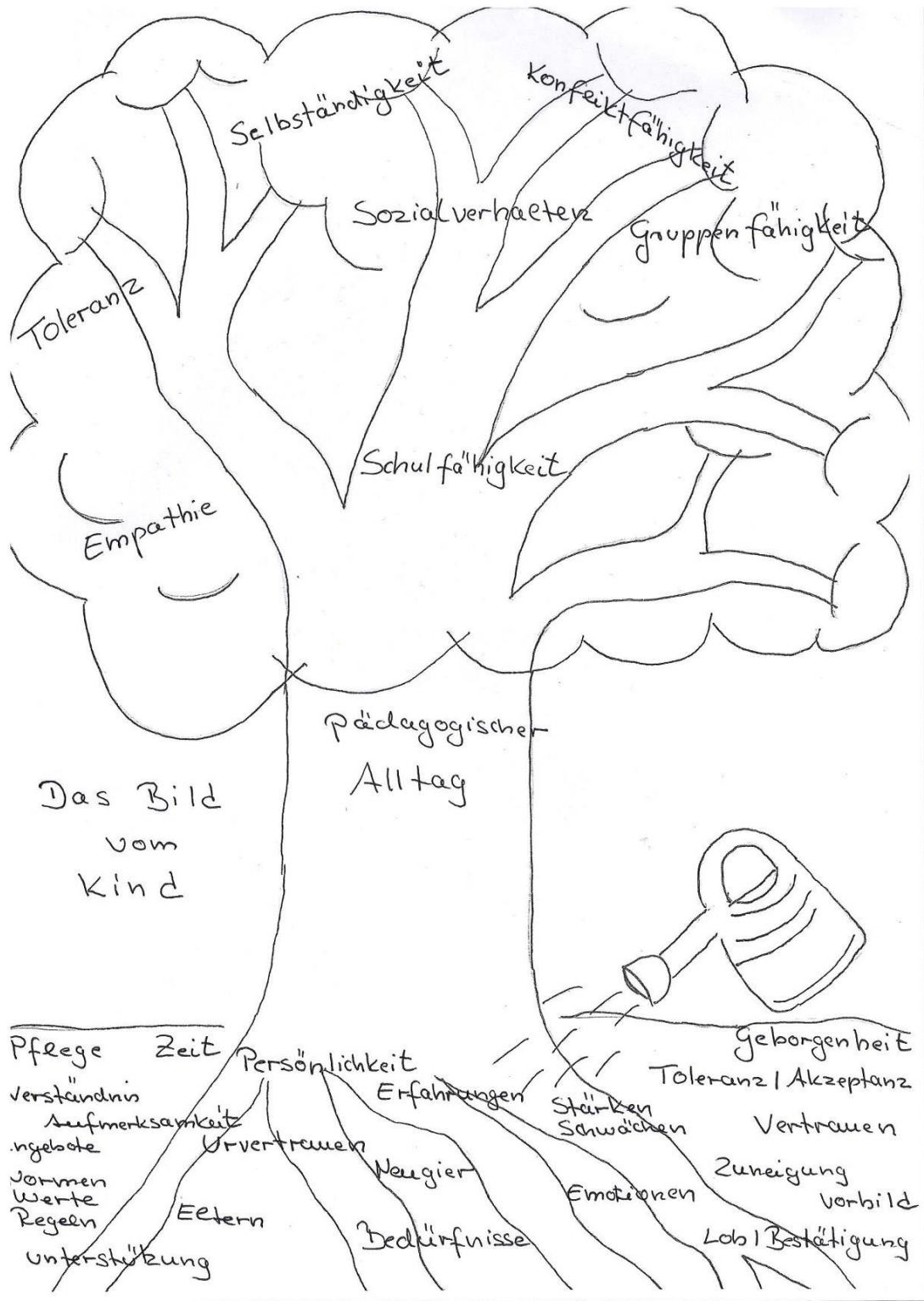
13:00Uhr bis 13:30Uhr: Kleine altersgemischte Randzeitgruppe

13:00Uhr bis 13:30Uhr: Altersgemischte Randzeitgruppe

13:30Uhr bis 14:00Uhr: Altersgemischte Randzeitgruppe

4. Unsere Pädagogik – So arbeiten wir

4.1 Unser Bild vom Kind



4.2 Religionspädagogik, evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen

Als evangelisch-lutherische Kita ist uns der Leitsatz „Mit Gott groß werden“ sehr wichtig. Wir möchten mit den Kindern einen Alltag leben, in dem Gott eine wichtige Rolle spielt. Dies kommt schon in Kleinigkeiten zum Ausdruck, wenn vor dem Essen gemeinsam ein Gebet gesprochen wird oder in den Liedern, die wir mit den Kindern singen. Hier hören die Kinder regelmäßig vom Vertrauen in Gottes Liebe. Es ist uns wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder die Sicherheit und Freude kennen lernen, die der Glaube schenkt.

Auch bei dem Thema Nachhaltigkeit bringen wir unsere Haltung zum Ausdruck, dass die Schöpfung schützenswert ist.

Jeden Monat feiern wir mit dem Pastor und der Gemeindereferentin in der Kirche nebenan eine Andacht, manchmal laden wir sie aber auch zu uns ein, zum Beispiel zu Erntedank.

Die kirchlichen Feste haben bei uns einen festen Platz im Jahresverlauf, und es ist uns wichtig, dass die Kinder den Bezug zu den religiösen Geschichten, die dahinterstehen, kennenlernen. Ja, auch bei uns bekommen die Kinder ein Schokohäschen zu Ostern und natürlich dürfen sich alle Kinder ungetrübt auf den Weihnachtsmann freuen. Aber sie hören auch die biblische Weihnachtsgeschichte, lernen Sankt Martin kennen, bevor es zum Laterne Laufen geht und vor Ostern hören ganz besonders die Vorschulkinder in der jährlichen Kinderbibelwoche vom Weg Jesu bis hin zu seiner Auferstehung.

4.3 Pädagogische Ziele/ Querschnittsdimensionen:

Unsere übergeordneten pädagogischen Ziele sind:

- dass Kinder und Erwachsene sich wohlfühlen und mit Freude in die Einrichtung kommen
- dass alle respektvoll miteinander umgehen
- dass wir den Kindern helfen, ihre eigene Persönlichkeit auszubilden
- dass wir ihnen soziale Kompetenzen vermitteln und vorleben
- dass die Kinder sich für die Gemeinschaft einsetzen
- dass Kinder wie Erwachsene nachhaltig mit der Umwelt umgehen
- dass wir die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes akzeptieren
- dass wir die Kinder zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln anleiten
- dass wir auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Kindes eingehen
- dass wir miteinander kommunizieren

- dass wir vor- und nachbereiten, um zu reflektieren
- dass wir pflegerische Aufgaben umsetzen
- dass wir eine Vorbildfunktion haben und einsetzen

4.3.1 Geschlechtergerechte Pädagogik

Wir möchten, dass alle Kinder ihren Neigungen für Spiele/Spielzeug oder bestimmte Tätigkeiten nachgehen können, ohne dass ihr Geschlecht dabei eine Rolle spielt.

Beispielsweise werden Verkleidungssachen den Kindern nicht geschlechertypisch „gereicht“, sondern sie dürfen selbst auswählen.

Wir achten darauf, dass wir im Umgang mit den Kindern keine geschlechertypische Erwartungshaltung zeigen.

Damit erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, ohne dass sie den Eindruck haben, dass manche ihrer Gefühle oder Neigungen falsch sind, weil sie als Junge oder Mädchen so nicht empfinden dürften.

Trotzdem erkennen wir die Unterschiede, die Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zeigen an. Wir bieten den Kindern daher verschiedene Zugänge zu Erfahrungen, damit sowohl Jungen als auch Mädchen angeregt werden, diese Erfahrungen zu machen.

Beispiel: Oft wird die klassische Bauecke besonders von Jungen genutzt. Die damit verbundenen Erfahrungen z.B. im Bereich der Physik oder der räumlichen Gestaltung werden daher oft vor allem von Jungen gemacht.

Wenn man im selben Spielbereich aber Belegungsmaterial lagert, das klassischerweise Mädchen interessiert, wie bestimmte Figuren oder „Edelsteine“, beginnen auch sie zu bauen und machen dieselben Erfahrungen.

4.3.2 Interkulturalität

Unsere Kita wird von Kindern besucht, die einer Vielzahl von Kulturen entstammen. So wie auch schon im Leitbild steht: „Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders“, so halten wir es auch. Wir freuen uns über die Weiterentwicklung jedes der uns anvertrauten Kinder, egal welche Sprache es zu Hause spricht.

Wir bringen allen Eltern und Kindern denselben Respekt entgegen, egal woher sie stammen. Dank der Family-App, die wir für die Kommunikation mit den Eltern nutzen, gelingt meist auch die Verständigung mit Eltern gut, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind.

4.3.3 Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Wir nehmen jedes uns anvertraute Kind so an wie es ist und fördern es im Alltag, besonders dann, wenn wir erkennen, dass es in manchen Bereichen noch Unterstützung braucht.

Wenn ein Kind unserer Einschätzung nach mehr Förderung benötigt, als wir ihm in unserer Fachlichkeit bieten können, unterstützen wir die Eltern dabei, einen guten Weg mit ihrem Kind zu finden.

Dabei arbeiten wir eng mit den Heilpädagogen der Lebenshilfe und der Beratungsstelle im Lebenshilfekindergarten zusammen, bei Vorschulkindern auch mit der aufnehmenden Grundschule. Besonders wichtig sind dabei die Gespräche mit den Eltern, die diese dafür öffnen sollen, diesen Weg überhaupt für ihr Kind in Betracht zu ziehen. Sehr oft findet die spezielle Förderung der Kinder dann bei uns in der Einrichtung statt. Mit dem entsprechenden Fachpersonal der Lebenshilfe, der Steinburgschule oder der Grundschule tauschen wir uns mit dem Einverständnis der Eltern regelmäßig aus, um einen möglichst umfassenden Eindruck von der Entwicklung des betroffenen Kindes zu gewinnen.

Wenn Kinder besondere Voraussetzungen mitbringen, die ihre Gesundheit betreffen, sind wir selbstverständlich bereit, uns entsprechend schulen zu lassen, um diesem Kind einen unbeschwerten und sicheren Kita-Alltag zu ermöglichen.

Leidet ein Kind beispielsweise unter Diabetes, wird es nicht nur innerhalb des normalen Kita-Alltags versorgt. Es kommt auch selbstverständlich auf Ausflüge mit und nimmt auch an Aktionen wie Waffelbacken o.ä. teil, auch wenn dies bedeutet, dass das pädagogische Personal dadurch mehr wiegen, rechnen und einstellen muss.

4.3.4 Nachhaltigkeit

Wir möchten den Kindern auf ihrem Weg durch die Kindergartenzeit ein Nachhaltigkeitsverständnis mitgeben. Dies bedeutet, sie in allen Bereichen für die Verantwortung für sich, für ihr Handeln und auch beim Umgang mit Natur und Umwelt zu sensibilisieren.

Vom „Erleben zum Handeln“ ist dabei unser Grundgedanke.

Nachhaltigkeit beim Thema Umweltschutz/Klima:

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass die Ressourcen, die wir nutzen, nicht unendlich verfügbar sind, und dass unsere Umwelt geschützt werden muss.

Im Alltag lernen die Kinder bei uns:

- * Energie sparen (Lichter nicht unnötig brennen lassen, energiesparendes Lüften, Terrassentüren schließen...)
- * Mülltrennung
- * Was kaputt ist, wird nicht ersetzt, sondern repariert

Darüber hinaus gibt es regelmäßig Projekte zum Thema. Beispielsweise gibt es im Programm der Vorschulkinder immer eine Müllsammelaktion im Wald, oder es gibt ein übergreifendes Projekt in der Kita wie beispielsweise das Sichtbar-Machen des Müllaufkommens beim Frühstück an jedem Tag (transparent für die Eltern).

Nachhaltigkeit beim Thema Rechte:

Wenn Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg für ihre Rechte einstehen können sollen, müssen sie zuerst einmal um diese Rechte wissen und außerdem auch erfahren haben, dass auch Erwachsene diese Rechte achten bzw. andere Kinder dazu anhalten, sie zu achten. Nur wenn sie dies erfahren haben, haben sie eine Chance zu erkennen, wenn jemand ihre Rechte missachtet. Darum ist uns die Kommunikation darüber so wichtig:

Die Kinder erfahren bei uns, dass sie Rechte haben und erleben, dass wir auch genau so handeln, wenn sie z.B. auch in Konfliktfällen oder nach Fehlverhalten trotzdem respektvoll behandelt werden.

Wir hoffen, dass diese Erfahrungen auf dem weiteren Lebensweg der Kinder nachhaltig wirken werden.

4.3.5 Lebensweltorientierung

Die Lebens- und Erfahrungswelt der uns anvertrauten Kinder ist sehr unterschiedlich und vielfältig. Der Einzugsbereich der Kita umfasst eine Wohngegend mit einerseits Einfamilienhäusern und andererseits Wohnblocks, die auch Sozialwohnungen enthalten. Etwa die Hälfte der Kinder bei uns haben einen Migrationshintergrund, der Flüchtlingserfahrung beinhalten kann, in fast allen Fällen aber zumindest bedeutet, dass sie bei uns eine neue Sprache lernen müssen. So bringen die Kinder bei uns eine bunte Mischung an Erfahrungshintergründen mit.

Wir sehen das positiv, denn die uns anvertrauten Kinder erfahren über mehrere Jahre hinweg, dass es nicht ausschlaggebend ist, wo jemand herkommt, welche Sprache er zu Hause spricht oder wie er aussieht. In der Kita werden über jede Vorurteilsgrenze hinweg einfach Freundschaften geschlossen, die dann oft auch in der Grundschule noch bestehen bleiben. Solche Erfahrungen lassen echte Integration in der Zukunft dieser Kinder möglich werden.

Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir besonders feinfühlig im Bezug auf Angehörige anderer Kulturen sein müssen, um es zu erkennen, wenn die Eltern etwas auf dem Herzen haben. Wir müssen darauf bedacht sein, besonders klar zu kommunizieren – dabei hilft uns die Family-App, da sich Mitteilungen auf Family von jedem, der es möchte, direkt auf dem Smartphone übersetzen lassen.

Die Kinder mit Migrationshintergrund brauchen vor allem zu Anfang, wenn sie noch nicht genug Deutsch verstehen, viel Aufmerksamkeit. Wir müssen auch bei Gruppenaktivitäten immer versuchen, alle Kinder, ob ihre Muttersprache nun deutsch ist oder nicht, zu integrieren und angemessen zu fordern und zu fördern.

Darüber hinaus legen wir viel Wert auf das Verständnis von der Basis unserer Lebensgrundlage: Wo kommt unsere Nahrung her? Aus welchen Zutaten besteht

Brot, woher kommen sie?

Obwohl wir in Itzehoe Edendorf sehr ländlich angesiedelt sind, sind den Kindern diese Zusammenhänge oft nicht mehr klar. Viele Kinder wissen nicht einmal mehr, worin sich ein rohes Ei vom gekochten unterscheidet, geschweige denn, woher Mehl, Milch, Mais und Zucker stammen.

Über das Spielmaterial in der Kita wird hier immer wieder das Interesse der Kinder an dieser Thematik geweckt und regelmäßig in unterschiedlichen Projekten bearbeitet – auch schon im U3-Bereich.

Ein Besuch beim nahe gelegenen Bauernhof ist bei uns daher jährliche Tradition.

4.3.6 Partizipation

Laut § 8 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sind Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Wir geben den uns anvertrauten Kindern die Möglichkeit, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Lösungen für Probleme zu finden, die sich ihnen im Alltag und im Gruppengeschehen stellen. Dabei werden sie von uns Erwachsenen begleitet.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wir möchten ihre Persönlichkeit durch aktive, ihrem Entwicklungsstand angemessene Beteiligung stärken.

Kinder sind schon früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie selbst betreffen mitzuentcheiden.

Bei uns wird diese Eigenverantwortung gefördert und die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Folgende kleinere Elemente der Beteiligung finden sich in unsrem Alltag wieder:

- Die Kinder können frei wählen, womit sie sich beschäftigen, dabei sind die Spiel – und Gebrauchsmaterialien jeden zugänglich. Sie nutzen die Halle und Funktionsräume nach Absprache auch ohne Begleitung Erwachsener.
- In ihrer jeweiligen Gruppe wählen sie eigene Projekte demokratisch durch Mehrheitsbeschluss.
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie in der Einrichtung Hausschuhe oder Rutschsocken tragen wollen.
- Ab 15° Celsius, angezeigt durch ein Thermometer, entscheiden die Kinder selbständig, ob sie draußen eine Jacke tragen möchten.
- Mütze und Schal im Winter dürfen von den Kindern ab drei Jahren frei gewählt werden.

- Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen bestimmt jedes Kind, ob, was und wie viel es essen möchte. Wir motivieren die Kinder Speisen zu probieren, lassen sie aber selbst entscheiden.
- Beim Fototermin können die Kinder entscheiden, vor welchem Hintergrund/mit welcher Deko sie fotografiert werden - und natürlich auch, ob sie überhaupt fotografiert werden. Auch hier motivieren wir die Kinder, lassen sie aber selbst entscheiden.

Unser Kinderrat wird einmal im Jahr neu gewählt. Dazu treffen sich die einzuschulenden Kinder, um demokratisch und geheim, die sechs Kinder zu wählen, die für dieses Jahr dem Kinderrat angehören. Einmal im Monat treffen sie sich, um Ideen, Vorschläge und Meinungen aus den Gruppen zu beraten oder umzusetzen, oder es werden Wünsche besprochen und abgestimmt.

Auch Feste können so nach den Vorstellungen der Kinder umgesetzt werden.

Bei manchen Gelegenheiten beschließt das Team, eine Angelegenheit in die Hände der Kinder zu geben (z.B. die Auswahl der Hintergründe, die der Fotograf mitbringt oder wie ein Zaun gestrichen werden soll...). Dann dürfen alle Kinder direkt wählen.

In der jährlichen Kinderumfrage zur Zufriedenheit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu allen möglichen Aspekten ihres Kitaalltags zu äußern. Wenn sich dort Themen häufen, die eine Veränderung fordern, werden die Kinder in die Lösungssuche und -Umsetzung einbezogen.

4.3.7 Beschwerdemanagement

Beschwerden werden bei uns als Chance begriffen, etwas bisher Unausgesprochenes zu klären. Sie werden daher ernst genommen, eine kurzfristige und möglichst zufriedenstellende Klärung mit den Eltern oder auch im Team wird angestrebt. Für die Aufnahme von Beschwerden wird ein ausgearbeitetes Formular vom Träger genutzt.

Eltern können sich gerne durch Hospitationstage einen Einblick in den Kita- Alltag verschaffen, um evtl. Prozesse im Kitaalltag besser verstehen zu können.

Die Elternschaft kann auch über die Elternvertreter*innen jederzeit Anregungen, Kritik und auch Veränderungswünsche einbringen, die dann in Teambesprechungen bearbeitet werden.

Unser Team ist immer offen dafür, durch Gespräche Lösungen zu finden, die dann auch für die Kinder gut sind.

Auch jedes Kind hat die Möglichkeit, sich bei Gruppenleitung oder Leitung zu beschweren. In der Gruppe haben die Kinder (Ü3) die Möglichkeit, per

Stimmungsanzeige (Gefühlszwerge, die an das eigene Bild im Gruppenraum gehängt werden können) auszudrücken, dass sie mit etwas nicht einverstanden/zufrieden sind. Auf Nachfrage kommt dann oft eine Beschwerde zutage.

Die Beschwerden werden dann in Gruppengesprächen besprochen, wobei die Kinder selbst nach Lösungen suchen, die dann durch Mehrheitsbeschluss festgelegt werden können.

Die Kinder erfahren dadurch, dass ihre Beschwerde im Kreis der Gruppe Gehör findet Selbstwirksamkeit und die Hilfsbereitschaft anderer. So sollen sie ermutigt werden, auch weiterhin ihre Bedürfnisse (Beschwerden) zu äußern.

Auch die Kinder, die sich im Kreis an der Konfliktlösung beteiligen erfahren, dass sie durch Mitgefühl, eigene Vorschläge und Beistand gegenüber jemand anderem, einen eigenen wirksamen – und daher wertvollen - Beitrag für die Gemeinschaft erbringen können.

Auch in der jährlichen Umfrage zur Zufriedenheit können Eltern und Kinder Beschwerden äußern.

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist das wichtigste Instrument, das uns ermöglicht, die Entwicklung der Kinder wahrzunehmen und zu dokumentieren. Nur so lässt sich eine qualifizierte Aussage über den Entwicklungsstand eines Kindes treffen und eine eventuelle Entwicklungsverzögerung zeitnah erkennen.

Die Beobachtung findet momentan noch mit Hilfe von selbst erstellten Beobachtungsschemata statt. Ab dem nächsten Jahr soll in unserer Einrichtung der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6 Jahren „Bildungsbereiche Kindertagesstätte“ von Lara Schünemann und Carlotta Tietzer eingesetzt werden, ein sehr alltagsnaher, halbjährlich angelegter Beobachtungsbogen, den sich das Team gemeinsam ausgewählt hat.

Die Beobachtung wird von der Gruppenleitung jeder Gruppe dokumentiert und bildet die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch, das den Eltern jedes Kindes um den Geburtstag herum angeboten wird.

Wenn Auffälligkeiten festgestellt werden oder die Eltern mit Fragen oder Sorgen auf die pädagogischen Fachkräfte zukommen, ist ein Entwicklungsgespräch selbstverständlich auch zu anderen Zeitpunkten zeitnah möglich.

4.5 Projekte/Angebote

Ein *Angebot* in unserem Sinne ist eine Aktion zu einem bestimmten Thema (Basteln/Bauen/Forschen/Backen...).

Angebote können innerhalb von Projekten gemacht werden oder richten sich aufgrund eines äußerlichen Anlasses (Weihnachten, Frühling etc.) an die Kinder.

Ein *Projekt* in unserem Sinne ist die Beschäftigung/Auseinandersetzung der Gruppe mit einem Thema über einen längeren Zeitraum. Innerhalb eines Projekts kann es mehrere Angebote geben.

Projekt-Themen werden bei uns meist partizipativ ausgewählt: In unterschiedlichen Abständen werden von den Kindern Ideen und Wünsche gesammelt, verschiedene Projekte vorgeschlagen und danach von allen Kindern der Gruppe mehrheitlich das nächste Thema gewählt.

Auch kommt es vor, dass aktuelle Themen, wie z. B. die Fußball- WM, aufgegriffen und zum kreativen Mitwirken angeboten werden.

Dieses Thema begleitet dann das Gruppengeschehen auf unterschiedlichste Weise und lädt die Kinder ein, aktiv daran mitzuwirken. Welche Schwerpunkte innerhalb des Projektes gesetzt werden richtet sich nach dem Interesse und den Ideen der Kinder.

Transparenz hinsichtlich aller Angebote gegenüber den Eltern erreichen wir einerseits über eine Kultur der „offenen Tür“, das heißt, die Eltern dürfen sich beim Bringen/Abholen selbstverständlich im Gruppenraum umsehen und sehen, wie sich die Gestaltung des Raumes verändert und man kommt automatisch ins Gespräch darüber. Andererseits werden Projekte und Einzelangebote über die Family-App transparent gemacht. Die Eltern bekommen so oft schon im Laufe des Vormittages Bilder und Erläuterungen zu dem, was die Kinder erlebt haben. So ist auch die Kommunikation zwischen den Eltern und den Kindern über den Kitaalltag vereinfacht (die Kinder können ja im Normalfall am Nachmittag ihren Kita-Tag nicht in Worte fassen), und die Kinder können ihre Erlebnisse mit Papa und Mama teilen.

4.6 Schwerpunkte der Einrichtung

Unser erster Schwerpunkt in der Kita Edendorf ist die Religionspädagogik (s. Kapitel 4.2). Unser zweiter Schwerpunkt ist die Bewegungsfreude.

Wir haben das Glück, als Mittelpunkt unserer Einrichtung eine große Bewegungshalle zu haben.

Diese Halle wird täglich genutzt:

Jede Gruppe hat einen Bewegungstag, an dem Geräte wie Rutsche, Schaukel, Balancier- und Klettermöglichkeiten aufgebaut werden und/oder Bewegungsspiele angeboten werden. Die Vorschulkinder gehen an diesem Tag in die Sporthalle der Grundschule.

Jede Gruppe hat außerdem einen „Hallentag“, an dem immer ein Teil der Gruppe in der Halle spielen darf. Hier stehen dann eine ganze Reihe unterschiedlicher Fahrzeuge zur Verfügung, aber auch Turnmatten, Schaukeln und Material zum Höhlen-Bauen.

An den Hallentagen dürfen die entsprechenden Gruppen auch unseren Kletterraum nutzen, der mit Kletternetz und richtigen Kletterwandelementen und entsprechenden Fallschutzmatten ausgestattet ist. Auch die U3-Kinder klettern hier mit Anleitung schon herum.

Außerdem nutzt die Früh und Spätbetreuung jeden Tag die Halle zum Spielen und Fahren mit Fahrzeugen und auch den Kletterraum.

... und wir gehen jeden Tag an die frische Luft auf unser schönes Außengelände.

4.7 Bedeutung des Spiels

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und für die kindliche Entwicklung so wichtig wie Schlafen, Essen und Trinken. Dies gilt für jedes Kind gleichermaßen, unabhängig von Kultur und Herkunft und davon, ob es eine Behinderung hat:

Im Spiel sammelt es grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut.

Spielen ist der natürliche Weg eines jeden Kindes, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken.

Spielen ist der kindliche Zugang zur Welt.

In unserer Kita stehen den Kindern viele unterschiedliche Spielmaterialien zur Verfügung, aus denen sie frei wählen dürfen (s. Kapitel 4.3.6). Das Material ist so ausgewählt, dass die verschiedenen Bildungsbereiche bei den Kindern damit automatisch angesprochen werden.

Die meisten Kinder zeigen von Natur aus eine große Freude daran, auch Neues auszuprobieren. Zeigen Kinder hingegen Scheu, werden sie vom pädagogischen Personal ermuntert, sich zunächst in einem geschützten Rahmen mit Spielmaterial zu befassen, zum Beispiel am Tisch mit oder neben dem päd. Personal.

Allen Kindern werden entsprechend ihres Entwicklungsstands unterschiedliche Angebote gemacht.

4.7.1 Das Freispiel

Das Freispiel hat keine äußerlich motivierte Funktion oder ein Ziel über das Spiel hinaus und fördert daher ganz zentral die intrinsische Motivation. Es gliedert sich (nach White (2012)) wie folgt in:

- Gesellschaftsspiele (soziale Spiele)
- Objektspiele
- Physische, motorische Spiele
- Rollen- / Phantasiespiele
- Medien Spiele (Spiele mit digitalen Medien)

Im Freispiel erforschen Kinder immer genau die Bereiche, die in der aktuellen Entwicklungsphase für sie wichtig sind.

Krippenkinder erkunden beispielsweise beim Objektspiel auf experimentelle Weise

die Eigenschaften von Dingen. Bei den 4-Jährigen vermischt sich das Objektspiel mit dem Fantasiespiel, Legosteine werden verwandelt in Essen oder in etwas ganz anders.

Das Freispiel trägt so ganz erheblich zur erfolgreichen Bewältigung von Entwicklungsaufgaben bei.

Im Tagesablauf unserer Kita findet sich das Freispiel daher gleich mehrfach wieder, ob nun innerhalb der Räume oder auf dem Außengelände (s. Kapitel 4.9). Außerdem ist das Team immer offen für Ideen von Kinderseite, um ein selbstbestimmtes Freispiel weitestgehend zu ermöglichen. Beispielsweise können Kinder sich (nach Absprache) gruppenübergreifend gegenseitig besuchen und miteinander spielen. Auch die weiteren Räumlichkeiten der Kita wie zum Beispiel die Halle oder der Kletterraum stehen den Kindern für spontane Nutzung offen, auch wenn dies eigentlich nicht im Plan steht - sofern sie nicht schon belegt sind.

Die Kinder dürfen auch Materialien „fachfremd“ nutzen, damit sie ihrer Forscherfreude und Weiterentwicklung ungestört nachgehen können. So werden dann z.B. die Turnmatten zu Baumaterial für Häuser und Höhlen, oder Stifte werden nicht zum Malen, sondern zum Sortieren und Aus- und Einräumen benutzt. Medienspiele werden in unserer Kita nicht angeboten.

4.7.2 Spiele im Kreis

Spiele im Kreis sind angeleitet und folgen bestimmten Regeln. Schon die Voraussetzung für ein Kreisspiel, nämlich dass alle bei der Erklärung zuhören, ist für viele Kinder herausfordernd.

Die Kinder lernen dabei, sich in das Tun der Gesamtgruppe einzufügen und Regeln umzusetzen. Außerdem erleben sie hier aber auch, Teil einer Gemeinschaft zu sein; es bildet sich ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, obwohl die Kinder sich gegenseitig nicht als Partner ausgesucht haben.

Bei einem Kreisspiel eine tragende Rolle zu übernehmen fordert Mut und fördert Selbstbewusstsein sowie Selbstwertgefühl.

Auf ihrem Weg vom beobachtenden „Gruppenanfänger“ bis hin zum Vorschulkind haben die Kinder in dieser täglich wiederkehrenden Spielsituation die Möglichkeit, sich auf mehreren Ebenen weiterzuentwickeln: Konzentrationsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Eigenwahrnehmung, Gruppenzugehörigkeit.

Deshalb findet sich auch der Kreis als wichtiger Baustein in unserem Tagesablauf wieder (s. Kapitel 4.9).

4.7.3 Bewegungsspiele

An den Bewegungstagen, die jede unserer Gruppen im Wochenplan verankert hat, lernen die Kinder angeleitete Bewegungsspiele kennen.

Diese Spiele werden vom pädagogischen Personal so ausgewählt, dass sie die Freude am Spiel in Bewegung fördern, aber auch motorische Herausforderungen für die Kinder bereithalten.

Die Kinder orientieren sich dabei auch an den älteren Kindern und werden so dazu animiert, über sich hinauszuwachsen. Sie wagen mehr und können so, mit der pädagogischen Fachkraft an ihrer Seite, oft besser Ängste abbauen als im Freispiel. Die daraus resultierenden Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstvertrauen und motivieren die Kinder, ihre neu entdeckten Fähigkeiten zu trainieren und auszubauen.

4.8 Bildungsbereiche:

4.8.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Wie schon im Punkt „Schwerpunkte“ dargestellt, hat bei uns die Bewegung eine hohe Priorität. Wir möchten damit die gesunde Weiterentwicklung der Kinder im motorischen Bereich fördern.

Die Gesundheit kommt aber auch oft hinsichtlich der Ernährung zur Sprache. Immer wieder geben die Brotdosen der Kinder Anlass dazu, zu diesem Thema auch mit den Eltern wieder ins Gespräch zu gehen. Dies setzen wir dann meist mit Projekten um, die den Eltern transparent gemacht werden.

Um den Kindern die Gelegenheit zu geben, mehr Obst- und Gemüsesorten kennenzulernen und ebenso ein gesundes Frühstück, gibt es in den Elementargruppen wöchentlich einen Obst-/Gemüsetag. An diesen Tagen bringen die Kinder statt ihrer Brotdose Obst/Gemüse mit, das dann gemeinsam geschnitten und als Buffett hergerichtet wird. So können dann alle Kinder von allen mitgebrachten Früchten etwas probieren. Dazu gibt es Müsli/Brot.

4.8.2 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Individuelle Sprachentwicklung eines jeden Kindes ist von Eigenbegabung, Sprachschatz und Sprechfreudigkeit der jeweiligen Bezugsperson abhängig. Die Kinder werden durch Raum- und Materialnutzung angeregt, Regeln des sprachlichen Aufbaus zu erkennen und anzuwenden.

Wir schaffen eine wertschätzende Umgebung, um die Kinder zu unbeschwertem Sprechen zu animieren. Die Kinder werden ermuntert, Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen.

Durch gemeinsames Singen, z.B. Morgenkreis, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten und musikalische Früherziehung wird Sprechfreude, Sprachmelodie und Sprachklang vorgelebt. Dadurch erwerben die Kinder außer dem Wortschatz auch die für den Spracherwerb wichtigen Fähigkeiten wie Rhythmus und Lautbildung.

Auch spielerische Sprachfreude (z.B. Reime) wird von den Fachkräften in der Gruppe aufgegriffen. Wir unterstützen die Begriffsbildung der Kinder auch durch den Umgang mit Größenverhältnissen, Mengen und Zahlen, Buchstaben, bei Gesellschaftsspielen, Büchern, beim Bauen in der Bauecke und auf dem Außengelände.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken, Ansichten und Gefühle auszudrücken. Sie lernen, Gesprächsregeln einzuhalten, sollen Bedürfnisse und Wünsche deutlich machen und einen Umgang miteinander pflegen, in dem sie Konflikte mit Worten klären lernen.

Sprachförderung für Kinder mit Sprachschwierigkeiten und insbesondere Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund findet im Alltag in den Gruppen statt. Es gibt außerdem auch eine externe Sprachförderung (Steinburgschule), die in Absprache mit den entsprechenden Eltern in unseren Räumlichkeiten stattfindet.

Die ausführenden pädagogischen Mitarbeitenden haben eine Qualifikation mit zusätzlicher Sprachausbildung bzw. das Zertifikat über die Alltagsintegrierte Sprachförderung oder werden dieses zeitnah durch eine entsprechende Fortbildung erlangen (Abgeschlossen im Oktober 2024).

Regelmäßig finden beratende und unterstützende Elterngespräche statt.

4.8.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Die Themenschwerpunkte Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Umwelt sind eng miteinander verbunden.

Mathematik ist überall. Die praktische Mathematik beschäftigt sich mit den Aufgaben des Zählens, Rechnens und Messens, der Suche nach Systemen und Strukturen. Diese Suche beginnt schon bei den Neugeborenen, größere Kinder, besonders in der Vorschulzeit, fangen an, ihr Wissen zu verfeinern.

Die Naturwissenschaft beschäftigt sich mit der belebten und unbelebten Natur, der Suche nach Erklärungen für Phänomene. Dazu gehören auch Fragen der Ökologie, Wechselbeziehungen in der Natur, zwischen Mensch und Natur und des Umweltschutzes. Die Technik beinhaltet die praktische Anwendung von Mathematik und Naturwissenschaften.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Situationen, wie auch Konstruktionsmaterial, um ihnen diesbezüglich vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.

Hier einige Beispiele:

Würfel zum Sortieren, Konstruieren und Vergleichen, Magnetspiele in geometrischen Formen, Experimentier- und Forschermaterialien wie Lupen, Waagen etc., Werkzeuge und Holz zum Hämmern, Schrauben und Bohren, Ausflüge in den Wald, Mülltrennung, Fahrzeuge und Platz für das Erleben und Erforschen von Geschwindigkeit, Kraftaufwand usw., sowie selbständiges Tun und Ausprobieren.

4.8.4 Kultur, Gesellschaft und Politik

Wir möchten, dass die Kinder ihre eigene Familienkultur wahrnehmen, aber sensibel dafür werden, dass es auch andere Normen und Regeln gibt.

Wir akzeptieren Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und klären sie über ihre Rechte auf. (s. Kapitel 4.3.4 und 4.3.6)

Sie werden bei uns darin bestärkt, sich eine eigene Meinung zu bilden und frei zu äußern, trotzdem die anderer Kinder zu akzeptieren und nach Kompromissen zu suchen.

Bei der Wahl von Projekten lernen die Kinder demokratisches Handeln und den Grundsatz kennen, dass die Mehrheit entscheidet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder verschiedene Kulturen und ihre Unterschiede kennenlernen, wie z.B. Sprache, Essen und Essgewohnheiten, Lebensweisen und natürlich auch Weltreligionen mit Feiertagen und Festen.

Außerdem möchten wir den Kindern Kulturtechniken und Traditionen vermitteln, durch Liedgut, Reime, Tänze und Gebete, aber auch auf Spurensuche gehen (wie war es früher).

Durch Puppenecke und Verkleidungsmöglichkeiten haben die Kinder jederzeit Rollenspielangebote.

Zur kulturellen Horizonterweiterung wir bieten den Kindern ein großes Sortiment an Musikinstrumenten, eine Bücherei mit der Möglichkeit, etwas auszuleihen, kulturelle Veranstaltungen, wie Theater, Ausflüge, Andachten und Gottesdienste.

Demokratische Strukturen werden bei der Wahl von Projekten (s. Kapitel 4.3.6) kennengelernt. Dazu gehört auch, dass der Mehrheitsbeschluss akzeptiert werden muss.

4.8.5 Religion

s. Kapitel 4.2

s. Kapitel 4.8.4

4.8.6 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Kinder brauchen unsere Begleitung, um musisch – ästhetische Ausdrucksformen zu finden. Sie erleben Freude beim Singen, Musizieren und der dazu passenden Bewegung und dem Tanzen, nehmen sich und ihren Körper dabei anders wahr.

In unserer Kindertagesstätte finden regelmäßig Sing- und Morgenkreise statt, oft mit Gitarre begleitet, in denen neues Liedgut erlernt, sowie altes gefestigt wird. Dabei kommen auch Musikinstrumente zum Einsatz, die den Kindern ebenfalls im Freispiel zur instrumentalen Auseinandersetzung zur Verfügung stehen. Sie können verschiedene musische und rhythmische Instrumente, einschließlich Boomwhackers, ausprobieren.

Wir möchten unsere Kinder im Umgang mit ihren alltäglichen Medienerfahrungen begleiten, ihnen die Orientierung geben, diese Erfahrung sinnvoll einzusetzen, und

sie zur Selbstständigkeit anregen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, jedes Medium und Werkzeug zu einem Mittel ihrer Gestaltung werden zu lassen. Hierfür bieten wir unter Anderem verschiedene Bastelmaterialien, Textilien zum Verkleiden, Bücher zur freien Verfügung in der Gruppe und ein eigenständiges, wöchentliches Ausleihen von Büchern in unserer Kindergartenbücherei an.

Ein Medium, das in der Kita noch neu ist, für die Kinder aber längst zum Alltag gehört, ist das Tablet, das wir in jeder Gruppe für den Einsatz der Family-App nutzen. Bei uns lernen die Kinder, dass dieses Medium zwar genutzt wird, aber nach Nutzung auch direkt wieder weggestellt wird. Es wird nicht zum Spielen benutzt und auch die Erwachsenen beschränken die Zeit, in der sie es in den Händen halten, auf ein Minimum.

Wir bieten den Kindern damit ein Vorbildverhalten, anhand dessen sie lernen können, was früher ganz klassisch das „Ausschalten des Fernsehers“ war.

4.9 Tages- und Wochenplan

4.9.1 Tagesplan

Ein Tag in unserer Kita besteht aus folgenden täglichen Bausteinen:

- Ankommen zw. 8:00Uhr und 9:00Uhr, Freispiel und angeleitete Aktivitäten (z.B. Basteln, Projekte...)
- Kreis-Aktivitäten (Singen, Spielen, Erzählen, Themen besprechen, Wochentage/Jahreszeiten lernen...)
- Frühstück
- Freispiel und angeleitete Aktivitäten (z.B. Basteln, Projekte...)
- Freispiel draußen
- Mittagessen
- Abholzeit

Davor und danach finden außerdem für einen Teil der Kinder Früh- und Spätbetreuung statt.

Diese Bausteine werden den Bedürfnissen der Kinder oder auch jahreszeitlichen Bedingungen angepasst. So kann es über einen gewissen Zeitraum z.B. für eine Gruppe besser sein, zuerst zu frühstücken und erst danach im Kreis zu lernen, singen und zu spielen. Oder das Freispiel morgens und sogar das Frühstück werden im Sommer nach draußen verlegt.

Diese Anpassungen werden mit den Eltern per App kommuniziert und an der Pinnwand ausgehängt.

4.9.2 Wochenplan einer Gruppe

Zum Tagesplan kommen folgende Elemente wöchentlich hinzu:

- Bewegungstag/Vorschulkinder: Bewegungstag in der Sporthalle der Grundschule
- Hallentag (Exklusive Nutzung der Halle und des Kletterraums zum Spielen, Fahrzeuge fahren usw. für eine Gruppe)
- Obst-/Gemüsetag (nur Elementargruppen)
- Büchertausch (jedes Kind darf aus der Kita ein Buch ausleihen und mit nach Hause nehmen).

Aktueller Tages-/Wochenplan der Igelgruppe (Elementar, exemplarisch):

<u>Tagesablauf</u>	
7:30 Uhr	Frühdienst
8:00 Uhr	Gruppenbeginn & Freispielzeit
9:00 Uhr	Aufräumen, Hände waschen & Frühstück
9:45 Uhr	Zähneputzen
10:00 Uhr	Morgenkreis
10:30 Uhr	Freispielzeit & Aufräumen
11:00 Uhr	Anziehen & Rausgehen
12:00 Uhr	Reingehen, Hände waschen & Mittag essen
12:55 Uhr	Abholzeit
13:00 Uhr	Spätdienst
14:00 Uhr	Kindergartenschluss



<u>Wochenplan</u>	
Montag	Bewegung
Dienstag	Gemüsetag/Obsttag, Igel erzählt vom Wochenende
Mittwoch	Vorschule: Wald/Mappe/kulinarisches/Fred
Donnerstag	Büchertausch & Halle
Freitag	Igel verlosen, derjenige gießt auch die Pflanzen 1.Freitag im Monat Kirche/Andacht

*(Die Pläne werden natürlich bei besonderen Projekten
oder nach Bedürfnissen der Kinder angepasst)*

4.9.3 Wochenplan der Einrichtung

- Montag: Bewegungstag der Elementarkinder (Vorschulkinder in der Sporthalle der Grundschule, die übrigen machen angeleitete Bewegungsspiele/Balanceübungen usw. in der Halle)
- Dienstag: Obst-/Gemüsetag der Igelgruppe (s. Punkt 4.8.1), Hallentag der Käfergruppe (elementar) (s. Punkt 4.9.1)
- Mittwoch: Obst-/Gemüsetag der Igelgruppe; Hallentag der Spatzengruppe (altersgemischt); Vorschulprojekt
- Donnerstag: Hallentag der Igelgruppe (elementar); Büchertausch in allen Gruppen
- Freitag: Bewegungstag der Spatzengruppe (altersgemischt)
- Erster Freitag im Monat: Andacht in der Kirche

4.10 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kita ist ein klassischer Übergang. Wie ein solcher Übergang vom Kind erlebt wird, hat viel damit zu tun, mit welcher Einstellung und welchem Erfolg das Kind im weiteren Leben mit Übergängen (z.B. in eine andere Gruppe oder später in die Schule) umgeht.

Natürlich prägt nicht nur die Kita, sondern auch die Familie den Übergang ganz wesentlich. Daher ist uns ein vertrauensvoller Kontakt mit der Familie des Eingewöhnungskindes überaus wichtig. Wenn die Familie den Fachkräften in der Kita Vertrauen entgegenbringt, wird dies auch dem Kind gelingen.

Damit eine Eingewöhnung gut gelingt, gelten in unserer Kita folgende Standards (in zeitlicher Abfolge):

- 1) Aufnahmegespräch bei der Leitung
 - * Rechtliches, Eingabe der Daten
 - * Infos für die Eltern: Wie wird die Eingewöhnung ungefähr ablaufen? Was erwartet die Familie?
 - * Im Anschluss: Vorbeischaun in der Gruppe, Vereinbarung eines Hospitationstermines in der Gruppe
- 2) Hospitationstermin (Schnuppertag)
 - * Kennenlernen des Gruppenraumes und des Alltags in der Gruppe für die Familie
 - * Erstes Kennenlernen der beteiligten Erwachsenen; Kind-Anamnese im Gespräch
- 3) Beginn der Eingewöhnung mit 1-2h Aufenthalt mit familiärer Bezugsperson in der Gruppe
- 4) Weiterführung der Eingewöhnung ca 2h Aufenthalt mit familiärer Bezugsperson in der Nähe (z.B.) Flur, kontaktierbar
- 5) Weiterführung der Eingewöhnung mit Verabschiedung des Kindes von der familiären Bezugsperson und baldigem Abholen (vorangegangen ist dann noch ein gemeinsamer Aufenthalt, bis das Kind richtig ins Spiel gefunden hat).

- 6) Abkürzung der gemeinsamen Ankommenszeit in der Kita, Einüben der Verabschiedung, Ausweitung der Betreuungszeit ohne familiäre Bezugsperson
- 7) Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald das Kind regelmäßig ohne familiäre Bezugsperson die ganze Betreuungszeit, für die es angemeldet ist in der Kita verbringt, sich gut verabschieden kann und sich von den Fachkräften in der Gruppe trösten lässt.

Dabei richten wir uns immer nach den Bedürfnissen der Kinder. Nach einem Wochenende wird erstmal noch ein kleiner Schritt zurück gemacht, um das sich eingewöhnende Kind nicht zu überfordern.

Wir sprechen uns gut mit den Eltern ab, und stehen Ihnen bei der Verabschiedung bei. Wenn es für die Sicherheit der Eltern wichtig ist, schicken wir in der Eingewöhnungsphase öfter mal Fotos vom Kind an die Eltern.

Bei uns in der Einrichtung werden Kinder ab 6 Monaten eingewöhnt. Obwohl jedes Kind individuell betrachtet wird und sich daher die Dauer der Eingewöhnung auch nach dem Kind richtet, lässt sich aus Erfahrung sagen, dass die Eingewöhnung bei Kindern unter Drei ungefähr zwischen 2 und 4 Wochen dauert, die Eingewöhnung von Kindern über Drei zwischen 3 Tagen und zwei Wochen. Individuelle Abweichungen sind natürlich immer möglich, vor allem, wenn Kinder aus Familien stammen, die Fluchterfahrungen haben oder die dem Kind bisher keine außerfamiliären Erfahrungen bieten konnten.

4.11 Evaluation der Arbeit, Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Ev.-luth. Kita Edendorf wurde bereits im Jahr 2020 mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert. Es liegt daher ein in der Kita Edendorf ausgearbeiteter Qualitätsstandard vor.

Das Gütesiegel wird alle fünf Jahre mit einem wiederholten Audit überprüft.

5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/Elternvertretung/Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Vielen Müttern und Vätern fällt es zu Beginn schwer, ihr Kind in die Kita zu geben und den Erzieherinnen und Erziehern die Verantwortung – zumindest temporär – zu übertragen. Umso wichtiger ist eine funktionierende Elternarbeit im Kindergarten. Ein Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist dabei essenziell. Sinnvoll ist zudem die Einbeziehung der Elternteile in die Alltagsgestaltung der Kita.

5.1 Elternvertretung

Elternvertreter/innen werden immer bis zum 30. September auf einem Elternabend gewählt, in jeder Gruppe gibt es zwei Elternvertreter/innen. Aus diesen sechs Personen setzt sich der Elternbeirat zusammen, der dann für sich einen Vorsitz (1. und 2.) und eine/n Delegierte/n wählt.

Die Elternvertreter/innen stellen für Eltern eine Ansprechmöglichkeit dar, wenn diese mit einem Anliegen nicht direkt zum Pädagogischen Personal in der Gruppe oder der Einrichtungsleitung gehen möchten. Sie können dann das Anliegen anonymisiert anstelle dieser Eltern vorbringen.

Für uns als Kita sind die Elternvertreter/innen eine sehr hilfreiche Verbindung zur Elternschaft, wenn es zum Beispiel um organisatorische Dinge geht wie Sommerfeste oder Projekte, für die Geld eingesammelt werden muss.

Wichtiger ist aber, dass die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ermöglicht, Wünsche und Anregungen von Eltern in der zukünftigen Planung umzusetzen und Veränderungen gemeinsam – also von Eltern- und Kitaseite aus – zu transportieren.

5.2 Elternarbeit

Ein Kind verändert das ganze Leben. Plötzlich haben Eltern jede Menge Verantwortung – und zwar rund um die Uhr. Dies ändert sich ein wenig, wenn das Kind in die Kita kommt. Auf einmal gibt es da noch mehr Bezugspersonen, die Einfluss auf die Erziehung und die Bildung des Kindes nehmen. Dies kann Erleichterung bringen, aber auch Ängste auslösen.

Gleichzeitig stehen die pädagogischen Fachkräfte auch in der Verantwortung, was die Entwicklung der Mädchen und Jungen angeht.

Dies kann unserer Meinung nach nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu einer förderlichen Basis für das Kind werden.

Wir möchten daher eine funktionierende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufbauen, um den Kindern zusammen mit den Eltern ein gesundes, kindgerechtes

und lehrreiches Aufwachsen bieten zu können. Dabei ist für uns ein wertschätzender Umgang mit allen Eltern selbstverständlich.

5.2.1 Die Ziele von Elternarbeit in der Kita

Das zentrale Ziel der Elternarbeit in der Kita ist es, eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und die Kinder bestmöglich zu fördern. Dies beinhaltet eine intensive Zusammenarbeit und einen regen Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des jeweiligen Kindes sowie die Erziehungsziele der Eltern.

Wir achten darauf, schon im Aufnahmeprozess mit den Eltern in eine wertschätzende Kommunikation zu gehen und damit den Grundstein für ein vertrauensvolles Miteinander zu legen.

Ein weiteres Ziel der Kita ist es, die pädagogische Arbeit in der Einrichtung so transparent wie möglich zu halten, denn dies regt in den alltäglichen Begegnungen zum Austausch an, der wiederum das Vertrauensverhältnis fördert und einen Informationsfluss begünstigt.

Durch die Nutzung der Family App ist es bei uns Alltag, dass die Eltern oft und anschaulich über die pädagogische Arbeit in der Kita/die Erlebniswelt der Kinder informiert werden.

5.2.2 Kommunikation mit Eltern: Der Elternabend

Elternabende sind eine gute Gelegenheit, Informationen weiterzugeben – und gleichzeitig sind sie viel mehr. Sie bieten zum Beispiel den Eltern die Gelegenheit, die Menschen, denen sie täglich ihr Kind anvertrauen, in einem anderen Setting besser kennenzulernen. Beim ersten Elternabend des Kitajahres können die Eltern auch den Gruppenraum und die restliche Kita anders in Augenschein nehmen als in der Eingewöhnungsphase ihres Kindes.

Einen besonderen Elternabend bieten wir den Eltern der Vorschulkinder immer ca. ein halbes Jahr vor Schulanfang an. Dort werden die Eltern umfassend über das Vorschulprogramm (s. Kapitel 9.1) informiert, und die anstehenden Projekte wie Schulschnuppertag, Abschlussausflug, Abschlussfest usw. werden besprochen. Durch die Kooperation mit der Grundschule können wir den Eltern auch viele Fragen zum Ablauf des ersten Schultages und der ersten Schulwochen beantworten. Dies soll den Eltern vor dem anstehenden Übergang ihres Kindes Sicherheit geben, aber auch den Raum schaffen, in dem sie ihre Sorgen mitteilen können.

5.2.3 Kommunikation mit Eltern: Eingewöhnungsgespräche

Bereits am Schnuppertag, also vor dem Beginn der eigentlichen Eingewöhnung, finden sehr intensive Gespräche statt. Sie dienen dem Informationsaustausch über das Kind und seine Gewohnheiten, aber auch dazu, dem Elternteil den Alltag der Gruppe nahezubringen.

Während der Eingewöhnung werden diese Gespräche fortgeführt und vertieft.

Diese Gespräche sind vor allem sehr wichtig, weil sie den Eltern Sicherheit geben. Viele Eltern fühlen sich anfangs noch unsicher bei dem Gedanken, ihr Kind woanders „allein“ zu lassen. Wenn sie das Gefühl haben, gut mit den Fachkräften in der Gruppe im Austausch zu sein, wächst auch ihr Vertrauen, dass ihr Kind dort gut aufgehoben sein wird – und dieses Vertrauen gibt dann wiederum dem Kind Sicherheit.

Ca. 6-8 Wochen nach Abschluss der Eingewöhnung lädt die Erzieherin der Gruppe die Eltern zu einem Gespräch außerhalb der Gruppenzeit ein, in dem es darum geht, den Eltern eine Rückmeldung zu geben, wie das Kind sich eingelebt hat. Auch die Eltern werden aufgefordert, zu erzählen, was sich nun evtl. zu Hause geändert hat. Hier finden beide Parteien auch die Gelegenheit, sich über „Stolpersteine“ auszutauschen, die in den vergangenen Wochen aufgefallen sind – zum Beispiel, wenn sich der Schlafrhythmus des Kindes geändert hat.

5.2.4 Kommunikation mit Eltern: Das Entwicklungsgespräch

Jedes Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern eines jeden Kindes statt. Der Zeitpunkt liegt um den Geburtstag herum.

Das Entwicklungsgespräch findet nicht nur bei Problemlagen statt, sondern soll *allen* Eltern einen fachlich fundierten Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes geben. Dabei greift die Gruppenleitung auf ihre Beobachtungsdokumentation zurück. Auch die Eltern haben hier Gelegenheit, ihre Sicht über ihr Kind darzulegen und Fragen zu äußern, die sich ihnen bei der Erziehung ihres Kindes stellen.

Vor dem Schuleintritt ist das Entwicklungsgespräch gleichzeitig das Abschlussgespräch, an dem die Eltern einen Gesamtüberblick über die Entwicklung ihres Kindes in der Kindergartenzeit bekommen.

5.2.5 Kommunikation mit Eltern: Das Tür- und Angelgespräch

Sogenannte Tür- und Angelgespräche finden beinahe täglich statt und dienen dem raschen Informationsaustausch. Eltern wie auch pädagogische Fachkräfte können durch eine knappe Übergabe dem anderen die Arbeit/den Alltag erleichtern. Sehr oft dienen diese Gespräche dazu, dass das Kind von dem weiterbetreuenden Erwachsenen besser verstanden wird („hat wenig geschlafen“; „hatte gerade eben noch Streit“; „hat sein Spielzeug verloren und schon überall verzweifelt gesucht...“ usw.)

Zwischen Tür und Angel kann aber auch der Bedarf nach einem intensiveren Gespräch zu einem bestimmten Thema geäußert werden, das dann möglichst zeitnah angesetzt wird.

5.2.6 Kommunikation mit Eltern: Über die Kita-App Famly

Seit Beginn des Kitajahres 2023/2024 nutzen wir für die Kommunikation mit Eltern zusätzlich Famly. Die App kann selbstverständlich kein Ersatz sein für die oben genannten Gesprächstypen, aber sie erleichtert allen beteiligten Erwachsenen alles, was mit Absprachen zu tun hat. Ob Ferienabfrage oder die Info, dass ein Kind am nächsten Tag nicht zur Kita kommt – jeder Beteiligte kann es schreiben/lesen/beantworten, wenn er Zeit dafür hat.

Auch besondere Aktivitäten in der Gruppe oder der ganzen Kita werden den Eltern über die App transparent gemacht. Wenn Eltern in der Eingewöhnung unsicher sind und sich Sorgen machen, so kann über Famly öfter mal ein Foto vom Kind geschickt werden, um den Eltern die Anspannung zu nehmen.

Einer der größten Vorteile von Famly ist, dass sich die Eltern, die noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, alle Infos einfach direkt vom Smartphone übersetzen lassen können. So gibt es deutlich weniger Verständigungsschwierigkeiten.

6. Zusammenarbeit in der Einrichtung

6.1 Leitung

Leitung der Einrichtung ist Anke Nolte.

Qualifikationen: Dipl. Soz-Päd (BA) und Erzieherin

6.2 Pädagogisches Personal, Qualifikation

Das Pädagogische Personal besteht aus

3 Erzieherinnen

3 Sozialpädagogischen Assistentinnen

1 Vertretungskraft, Erzieherin

6.3 Professionelles Verständnis der eigenen Rolle

Unsere Kita soll ein Ort sein, wo Kinder sich in sicherer Umgebung frei entfalten und weiterentwickeln können.

Sie sollen bei uns die Gelegenheit bekommen, soziale Strukturen über die der Familie hinaus kennenzulernen, zu lernen, sich in diese einzufügen und sich selbst als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen. Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie wertvoll, wirksam und liebenswert sind und dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

Um ihnen diese Möglichkeit zu bieten,

- ...verfügt die Kita (final ab Ende April 2024) über ein Schutzkonzept, das allen Mitarbeitenden bekannt ist und eingehalten wird. Alle Teile dieses Schutzkonzeptes, die sich speziell auf die Räumlichkeiten der Kita oder das direkte pädagogische Handeln beziehen, sind vom bestehenden Team erarbeitet und finden sich daher mit hoher Akzeptanz in unserem Alltag wieder.
- ...bietet das pädagogische Team den Kindern fachlich fundierte Unterstützung, wo es nötig ist und begleitet und fördert sie in ihrer Entwicklung. Dabei werden die Kinder stets wertschätzend behandelt.
- ...baut das pädagogische Team zu den Kindern eine professionelle Beziehung auf, die den Kindern erst ermöglicht, sich angstfrei zu entfalten.
- ...ermöglicht es das pädagogische Team allen Kindern, in allen Bildungsbereichen Erfahrungen zu machen und zu lernen.
- ...beobachtet und dokumentiert das pädagogische Team die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder und gibt den Eltern darüber regelmäßig Rückmeldung, bei Bedarf auch Empfehlungen.
- ...begleitet das pädagogische Team auch die Eltern und steht ihnen professionell zur Seite. Das pädagogische Team versteht sich als Erziehungspartner der Sorgeberechtigten und bringt ihnen Wertschätzung entgegen.

6.4 Bedeutung und Form der Teamarbeit

In unserem Team unterscheiden wir das „Kleinteam“, das das Fachpersonal innerhalb einer Gruppe bezeichnet, vom „Pädagogischen Team“ und dem „Kita-Team“, mit dem auch das Personal in der Hauswirtschaft und Raumpflege und Langzeitpraktikant/innen oder FSJler/innen gemeint sind.

Das Pädagogische Team trifft sich ca alle zwei Wochen zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung, wo aktuelle Themen besprochen werden, anstehende Aktionen geplant werden, Mitteilungen aus der Geschäftsführung weitergegeben werden und pädagogische Themen reflektiert werden.

Außer der Leitung haben auch alle anderen pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, Themen auf die Tagesordnung zu setzen.

Auch die Kleinteams treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen, um die kommende Zeit zu planen (päd. Angebote, Zeitstruktur, Aufgabenaufteilung...), Mitteilungen an Eltern zu verfassen, besondere Situationen mit Kindern zu reflektieren oder Entwicklungsbeobachtungen zu besprechen.

Die Zusammenarbeit im Team geht allerdings über diese feste Struktur hinaus. Das Miteinander im Alltag prägt die Harmonie der Umgebung, in der sich die uns anvertrauten Kinder unbeschwert weiterentwickeln sollen. Daher ist eine wertschätzende gewaltfreie Kommunikation auch untereinander für uns überaus wichtig (s. Schutzkonzept).

Für die Leitung der Einrichtung hat es eine hohe Priorität, dass sich die Mitglieder des Teams in Ihrer Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen fühlen und dass sie spüren, dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Sie muss außerdem darauf achten, dass sich das pädagogische Personal in Zeiten der Personalnot nicht überfordert.

Nur so sind folgende Ziele realistisch zu erreichen:

- Bestmögliche pädagogische Arbeit am Kind
- Bestmögliche Effizienz durch gute Zusammenarbeit
- Möglichst wenig Fluktruation im Team

6.5 Praktikanten/-innen

Praktikanten werden wie alle Mitarbeitenden über den Datenschutz und das Schutzkonzept aufgeklärt und unterzeichnen die dafür erforderlichen Dokumente.

Sie werden freundlich im Team aufgenommen und dazu aufgefordert, viele Fragen zu stellen und aktiv zu sein. Sie bekommen je nach Art des Praktikums kleinere Aufgaben im Alltag übertragen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, im geschützten Rahmen Verantwortung zu übernehmen.

Wir sehen Praktikanten als unsere Kollegen der Zukunft und freuen uns über ihr Interesse an der Arbeit als pädagogische Fachkraft. Wenn irgend möglich, versuchen wir sie in der Zeit ihres Praktikums für diesen Beruf zu begeistern.

6.6 Fort- und Weiterbildung, Fachberatung

Die Leitung der Einrichtung steht in regelmäßigem Kontakt mit der Fachberatung. Einmal im Monat nehmen sie beide an der Leitungs-Dienstbesprechung der Geschäftsführung teil.

Für Fragen im Alltag ist aber die Fachberatung auch sonst jederzeit erreichbar für die Einrichtungsleitung. Wenn eine intensivere Beratung erforderlich ist, erfolgt diese Beratung auch nicht nur telefonisch, sondern direkt in der Kita.

Auch das pädagogische Personal profitiert bei pädagogischen Fragen von der Fachberatung. Die erste Ansprechpartnerin ist zwar immer die Einrichtungsleitung, aber wenn bestimmte Themen nicht innerhalb der Kita geklärt werden können, steht die Beratung der Fachberatung auch hier zur Verfügung.

Alle Mitarbeitenden sind dazu angehalten, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, um ihr Fachwissen auszuweiten und auf dem neuesten Stand zu bleiben.

7. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt

Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder. Darüber hinaus kommt nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu. Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht. Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in einer aufgrund von § 8a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen der Ev.-Luth. Kita-Werk Rantzau-Münsterdorf gGmbH und dem Kreis geregelt und in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind. Der Träger lässt sich daher vor Einstellungsbeginn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis anfordern. Vor Ablauf der Gültigkeit werden die Mitarbeiter aufgefordert, ein neues zu beantragen und abzugeben.

Das Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt der ev.-luth. Kita Edendorf befindet sich in der aktuellen Version im Anhang. Kapitel, die von der Geschäftsführung des Kitawerkes noch nicht freigegeben sind, sind mit einem Wasserzeichen versehen.

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zielsetzung des Trägers ist im Leitbild beschrieben und wird in den Kitas des Ev.-Luth. Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf umgesetzt. Träger und Leitung pflegen einen kontinuierlichen Kontakt. Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt. Darüber hinaus ist der Träger telefonisch und per E-Mail zu erreichen. Bei Bedarf kann die Leitung einen Termin mit dem Träger vereinbaren, um ins persönliche Gespräch zu gehen. Zusätzlich findet ein Jahresgespräch statt.

8.1 Auftrag des Trägers

Nach Absprache zwischen Träger und Leitung vertritt der Träger die Kita bei Kreis und Kommune. Zur Mittelanmeldung für das nächste Haushaltsjahr trifft sich der Träger mit der Leitung unter Einbeziehung der Mitarbeitenden und ggf. der Kinder. Der Träger gibt Strukturen für alle Einrichtungen des Kita-Werkes vor.

8.2 Finanzierung der Betriebskosten

Das Land Schleswig-Holstein hat im Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) einen Mindeststandard für Qualität, Personal, räumliche Anforderungen etc. festgelegt. Die Finanzierung dieser Standardqualität setzt sich wie folgt zusammen:

Das Land Schleswig-Holstein zahlt monatlich einen Finanzierungsbeitrag (Refinanzierung) für jedes Vertrags-Kind, dass in der Kita Datenbank erfasst ist an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe des Kreises/ der kreisfreien Stadt.

Zudem zahlt die Wohngemeinde einen festen Finanzierungsanteil des SQKM (40,51% in 2021 / 39,01% ab 2022). Dieser Finanzierungsbeitrag wird pro Kind und für die vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungszeit an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gezahlt.

Der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe plant ein bedarfsgerechtes Angebot in Abstimmung mit den Standortgemeinden, legt die Gruppengröße und Öffnungszeiten für die geförderte Gruppe fest und bestimmt die Höhe des Gruppenfördersatzes. Er gewährt Sozial- und Geschwisterermäßigung und trägt Leerstandkosten.

Die sich für jede Einrichtung individuell ergebene Förderung pro Gruppe zahlt der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe an die Standortgemeinde, welche eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Träger hat. Diese Finanzierungsvereinbarung kann über die landesweiten Mindeststandards des SQKM hinausgehen. Die Standortgemeinde zahlt dann den Fördersatz (SQKM vom Kreis pro Gruppe) und die ggf. zusätzlich vereinbarten finanziellen Mittel an den Kita-Träger. Zusätzlich werden die Eltern in Form von gedeckelten Elternbeiträgen in Höhe von 5,80€ Ü3 und 5,66€ Ü3 pro wöchentlicher Betreuungsstunde an der Finanzierung beteiligt.

9. Kooperation

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ohne große Umstellungskonflikte zu ermöglichen und ihre Startbedingungen zu verbessern, arbeiten Schule und Kita eng zusammen, und es findet regelmäßig ein Austausch statt.

Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Schule und der Einwilligung der betroffenen Eltern gibt es unter anderem ein Informationsgespräch zwischen Lehrern und der Gruppen – bzw. Kindergartenleitung über kommende Schulkinder.

In Zusammenarbeit mit der Schule können die Kinder, die eventuell einen sprachlichen Förderbedarf haben, zusätzlich gefördert und an der angebotenen „Sprint“- Maßnahme teilnehmen.

Die Anträge für z.B. Schulbegleitung werden in Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Kita auf den Weg gebracht.

Zusätzlich bietet die Schule für die angehenden Schulkinder einen „Schnupperunterricht“ an, bei dem die Kinder einen kleinen Einblick in eine Schulstunde bekommen, einen Rundgang durch die Schule machen und schon einmal ein wenig Schulluft schnuppern dürfen.

9.1 Übergang Kita-Schule

Mit Beginn des letzten Kita – Jahres werden die Kinder offiziell zu unseren „Schulkindern“ und zeitgleich beginnt die Vorbereitung für den Übergang von der Kita in die Schule.

Dies geschieht in Form von besonderen Angeboten und Aktionen:

- Unser Vorschulprogramm startet:
Die Kinder haben an jedem Mittwoch „Vorschulprojekt“.
Abwechselnd werden hier pro Monat folgende Aktionen mit den Vorschulkindern unternommen:
1 Waldtag
1x „Forschen mit Fred“ (Vorschulprogramm mit naturwissenschaftlichen Versuchen, begleitet von der Waldameise „Fred“)
1x im Ordner Rätsel lösen und Schwungübungen machen
1x etwas für die Kita kochen/backen
- Die Kinder bekommen im Kitaalltag besondere Rechte (z.B. dürfen sie allein – mit festem Regelwerk – auf dem Außengelände spielen) und Pflichten (Teilnahme am Vorschulprogramm; Besondere Dienste)
- Wöchentliches Turnen in der Turnhalle der nahegelegenen Grundschule
→ Kennenlernen der Grundschulumgebung, Gehen über den belebten Schulhof während der Pause, Umziehen in der Umkleidekabine (→ Selbstorganisation)... Alles

eine Vorbereitung auf Situationen, die die Kinder später in der Schule meistern müssen.

- Besuch einer Unterrichtsstunde in der jeweils einzuschulenden Schule
- Abschlussfahrt der Schulkinder – Tagesausflug mit Zugfahrt
- Abschiedsfest im Kindergarten mit anschließendem „Rausschmiss“

9.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen und Persönlichkeiten kooperieren wir:

- St-Thomas-Kirchengemeinde
- Elternvertreter
- Lebenshilfe
- Gesundheitsamt
- Grundschulen, in die die Kinder wechseln werden
- Fachschulen (Praktikanten)
- Jugendamt
- Ärzte und Therapeuten
- Öffentliche und kulturelle Einrichtungen (z.B. Bücherei)

10. Einbindung in das Gemeinwesen (Öffentlichkeitsarbeit)

Im Gemeindeblatt der St.-Thomas Kirchengemeinde erscheint regelmäßig ein kleiner Bericht aus unserer Kita.

Es werden außerdem über das Kitawerk besondere Aktionen auf Instagram gepostet.

Innerhalb der Kita gestaltet sich der Kitaalltag den Eltern gegenüber sehr transparent, weil wir durch die Nutzung der Famly-App viel von unserer alltäglichen Arbeit zeigen können.

11. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG) ist die Grundlage unserer gesetzlichen Rahmenbedingungen. Hierin sind die Mindeststandards für unsere Kindertagesstätte festgeschrieben.

Zudem haben wir aufgrund der jeweiligen Betreuungsverhältnisse eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen.

Die Gesetzestexte und die dazu gehörenden Erläuterungen können in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden.

Um das Kindeswohl zu schützen gemäß § 8a Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII), haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, nach dem wir uns richten und der ebenfalls in unserer Einrichtung eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung, wie in allen Einrichtungen des Kita-Werkes Rantzeu-Münsterdorf, ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt, dass in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit Träger und Fachberatung weiterentwickelt und mit dem Kita-Team besprochen wird. Dieses Kinderschutzkonzept liegt im Leitungsbüro zugänglich für alle Mitarbeitenden.

Unser Träger erfüllt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB, sich von allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

In unserer Kita werden in der Kinderakte folgende Unterlagen in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur die Leitung einen Schlüssel hat) im Leitungsbüro aufbewahrt:

- Anmeldung des Kindes (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), ursprünglicher Betreuungsvertrag, sämtliche Vertragsänderungen, Einwilligungserklärungen der Eltern (Aufbewahrungsfrist für die genannten Unterlagen 3 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), Einzugsermächtigung (14 Monate nach Ende des Betreuungsvertrages), Unfallanzeigen (5 Jahre nachdem der Unfall endgültig abgeschlossen ist), Abmeldung des Kindes (2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages).

Zusätzlich werden in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur das Gruppen-Team einen Schlüssel hat) im Gruppenraum Beobachtungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche bis zu einem Jahr nach Ende der Betreuungsvertrages aufbewahrt. In diesem Schrank wird auch die aktuelle Anwesenheitsliste der jeweiligen Gruppe aufbewahrt. Nach Ende des Kita-Jahres wird die Liste 10 Jahre im verschlossenen Schrank im Leitungsbüro aufbewahrt.

Diese Unterlagen werden nach Ende der jeweiligen Fristen vernichtet.

Im Dienstplanprogramm Geocon gibt es feste Dienstpläne, die regelmäßig gepflegt werden.